

Der Scheik von Alessandria und seine Sklaven.

Der Scheik von Alessandria, Ali Vanu, war ein sonderbarer Mann. Wenn er morgens durch die Straßen der Stadt ging, angetan mit einem Turban aus den köstlichsten Kaschmirs gewunden, mit dem Festkleide und dem reichen Gürtel, der fünfzig Kamele wert war, wenn er einherging langsamen, gravitätischen Schrittes, seine Stirne in finstere Falten gelegt, seine Augenbrauen zusammengezogen, die Augen niederge schlagen und alle fünf Schritte gedankenvoll seinen langen, schwarzen Bart streichelnd, — wenn er so hinging nach der Moschee, um, wie es seine Würde forderte, den Gläubigen Vorlesungen über den Koran zu halten, da blieben die Leute auf der Straße stehen, schauten ihm nach und sprachen zueinander: Es ist doch ein schöner stattlicher Mann — und reich, ein reicher Herr, setzte wohl ein anderer hinzu; sehr reich; hat er nicht ein Schloß am Hasen von Stambul? Hat er nicht Güter und Felder und viele tausend Stück Vieh und viele Sklaven? Ja, sprach ein dritter, und der Tatar, der lezt hin von Stambul her, vom Großherrschaft selbst, den der Prophet segnen möge, an ihn geschickt kam, der sagte mir, daß unser Scheik*) sehr in Ansehen stehe beim Reis-Effendi,**) beim Kapidschi-Baschi,***) bei allen, ja beim Sultan selbst. Ja, rief ein vierter, seine Schritte sind gesegnet. Er ist ein reicher, vornehmer Herr, aber — aber — ihr wißt, was ich meine! — Ja, ja! murmelten dann die andern dazwischen, es ist wahr, er hat auch sein Teil zu tragen,

*) Der erste Geistliche einer Moschee; eigentlich Graubart, Ältester, Vorgesetzter.

***) Minister des Außern.

****) Oberhaupt der Tormeister.